

# Eine Hornhautspende ins Auge fassen

Olten Die Stiftung Keradonum wagte einen Rückblick auf sieben Jahre Engagement für Hornhautspenden

VON URS AMACHER (TEXT UND BILD)

Die Keradonum Stiftung Hornhautbank wurde am 10. Dezember 2008 in Olten gegründet, besteht also seit sieben Jahren. Da die Zahl sieben eine Glückszahl ist, feierte die Stiftung am Mittwoch ihr Sieben-Jahre-Jubiläum mit einer stimmigen kleinen Feier im Hotel Arte.

## Mann der ersten Stunde

Von Beginn weg engagiert sich Cyrill Jeger, Allgemeinmediziner in Olten und ehemaliger Kantonsrat, als Präsident für die Keradonum-Stiftung. Die Fernsehjournalistin Viviane Speranda, die den Anlass moderierte, fragte Jeger nach seinen Highlights in der doch noch jungen Geschichte der Stiftung.

**«Ein wichtiger Meilenstein war, dass wir vor zweieinhalb Jahren in Olten ein eigenes Labor zur Prüfung und Lagerung der gespendeten Hornhäute einrichten konnten.»**

Cyrill Jeger, Stiftungspräsident

«In diesen sieben Jahren konnten wir insgesamt 700 Hornhautentnahmen vornehmen», freute sich der Stiftungspräsident. Von 24 Augenhornhäuten 2009, dem ersten Jahr der operativen Tätigkeit, und 76 Entnahmen im folgenden Jahr konnte bis ins Jahr 2014 die Zahl der Spenden von Hornhaut auf 129 gesteigert werden. «Ein wichtiger Meilenstein war, dass wir vor zweieinhalb Jahren in Olten ein eigenes Labor zur Prüfung und Lagerung der gespendeten Hornhäute einrichten konnten», re-



Stiftungspräsident Cyrill Jeger und die ärztliche Leiterin der Stiftung Keradonum, Helga Reinshagen.

sümierte er. Und zwar vollständig aus Spendengeldern selber finanziert, wie Jeger betonte. In Zukunft soll die Basis der Hornhaut-Spendenden verbreitert werden und die Zusammenarbeit mit weiteren Spitälern ausgeweitet werden. Die jetzigen Spendenquellen sind vor allem das Kantonsspital Olten und das Bürgerspital Solothurn. Cyrill Jeger er-

innerte mit Nachdruck daran, dass in der Schweiz jährlich 500 qualitativ gute Augenhornhäute fehlen. Sein Ziel ist deshalb, die Bevölkerung für vermehrte Hornhautspenden zu sensibilisieren.

## Hohe Erfolgsquote

Helga Reinshagen, die ärztliche Leiterin der Keradonum-Stiftung, wies dar-

auf hin, dass bei Hornhaut-Implantationen die Erfolgsquote bei durchschnittlich hohen 90 Prozent liegt. Die Bedeutung der Oltnier Stiftung zeigt sich auch im Nutzen für andere: «Wir sind die einzige Hornhautbank in der Schweiz, die in der Lage ist, gespendete Hornhäute an andere Augenkliniken abzugeben; gegenwärtig geben wir rund jede

zweite Hornhaut an andere Spitäler», erklärte Reinshagen.

## Gastredner

Kantonsratspräsident Ernst Zingg gratulierte der Stiftung im Namen des Kantons Solothurn. Er erinnerte daran, dass Olten sich als Augenstadt profiliert, die auf ihre Kompetenzen betreffend das Auge stolz sein kann. Marc Thommen, Verwaltungsratspräsident der W. Thommen AG und Mitglied des Patronatskomitees, erläuterte seine Motivation, sich für Keradonum zu engagieren. Die junge Stiftung hat bereits zahlreiche Menschen zu neuem Augenlicht verholfen. Als Unternehmer sei es für ihn wichtig, wirtschaftlich erfolgreich zu sein, doch wolle er sich darüber hinaus auch für vordergründig «unrentable», aber gemeinnützige Initiativen einsetzen. Pedro Lenz, musikalisch untermauert von Roland Philipp am Sax und Oliver Tabeling am Piano, trug zwei Augen-Kurzgeschichten vor. In der einen spann er die Idee weiter, dass - so wie eine Herztransplantation auch den Charakter des Empfängers verändert - auch eine neue Hornhaut ihm das Sehen eines Scharfschützen oder Fotografen verleihen könnte.

Im Anschluss erhielten sämtliche Gäste die Gelegenheit, einen Einblick ins Labor zu erhalten. Die Fachärztin für Augenheilkunde in der Pallas-Klinik, Helga Reinshagen, erläuterte die Qualitätstests, die vorgenommen und wie die Augenhornhautspenden fachgerecht gelagert werden.

Keradonum Stiftung Hornhautbank,  
Louis-Giroud-Strasse 20, 4600 Olten.  
www.keradonum.ch

# Es betrifft immer Kind und Eltern

Olten 3. Nationale Arkadis-Fachtagung: «Eltern sein plus!»

VON URS SCHÄFER

Die Stiftung Arkadis hat an ihrer Geschäftsstelle in Olten die 3. Nationale Arkadis-Fachtagung zum Thema «Eltern sein plus! Begleitung von Kindern mit Unterstützungsbedarf» durchgeführt. Die Veranstaltung richtete sich an ein Fachpublikum aus der Heil- und Sonderpädagogik, der Psychologie und Soziologie sowie an Führungskräfte entsprechender Institutionen.

Eröffnet wurde die Tagung durch Franziska Hänsenberger-Aebi. Die Leiterin des Heilpädagogischen Dienstes der Stiftung Arkadis führte in das breite Thema ein. Qualität der Bindung zwi-

schon Kind und Eltern für dessen Entwicklung seien empirisch belegt. Selbst entwicklungserschwerende Faktoren könnten durch einen entwicklungsförderlichen Umgang moderiert werden. Fragen zu Gesundheit und Entwicklung betreffen deshalb immer Kind und Eltern, und eine entsprechende Unterstützung müsse beide einbeziehen.

Die Soziologin Elisabeth Beck-Gernsheim ging auf die Diskrepanz ein, dass in fast allen westlichen Industriestaaten seit den 1960er-Jahren ein deutlicher Geburtenrückgang festzustellen ist, obwohl in Befragungen die meisten, Männer wie Frauen, einen Kinderwunsch äusserten. Beck-Gernsheim zeigte die

zentralen Rahmenbedingungen auf, die Eltern werden heute kennzeichnen - insbesondere den Wandel im Geschlechterverhältnis, neue Anforderungen in der Arbeitswelt und die hohen finanziellen Kosten, die mit Kinderhaben heute verbunden seien.

In ihrem Referat zeigte die Fachärztin für medizinische Genetik, Suzanne Braga, Beispiele aus der Erfahrungswelt einer Praxis für medizinische Genetik und vorgeburtliche Diagnostik aus jeweils verschiedenen Gesichtspunkten. Und zwar im Falle von «schlechten» Nachrichten, sprich Anzeichen für eine Behinderung, vor, während und nach der Geburt eines

Kindes. Klaus Sarimski stellte Erfahrungen vor aus Untersuchungen zu Besonderheiten des elterlichen Interaktionsverhaltens bei Kindern mit verschiedenen Behinderungen und ging auf die Beratungsschwerpunkte der emotionalen Entlastung, Stärkung der Interaktionskompetenz und Stärkung der Bewältigungskräfte der Eltern ein.

Manfred Pretis, Professor für transdisziplinäre Frühförderung an der Medical School Hamburg ging in seinem Referat der Frage nach, was familienorientierte Unterstützung bedeute. Der Vortrag gab einen Überblick über Modellvorstellungen (inklusive der Sicht der Eltern) in Bezug auf familienorien-

tiertes Handeln in der Frühförderung.

Dem Thema «Frühe Förderung für Kinder aus benachteiligten Familien - Chancen und Risiken» ging Martin Hafner auf den Grund. Die internationale Forschung zeige, dass Kinder aus sozial benachteiligten Familien von Massnahmen der frühen Förderung in überdurchschnittlichem Ausmass profitieren und daher die Frühe Förderung eine erfolgversprechende und kosteneffiziente sozial-, gesundheits-, bildungs-, wirtschafts- und integrationspolitische Strategie darstelle. Ein Podium und die Schlussworte von Dagmar Domenig, Direktorin der Stiftung Arkadis, rundeten die Fachtagung ab.

INSERAT

**NUR FÜR KURZE  
ZEIT IM SÄLIPARK**

Markenqualität aus der letzten Saison für das kleine Budget

www.bernheim.ch

9. – 21.11.2015

**bernheim  
extra**